

Die Organisation meines Austauschsemesters an der University of Massachusetts Amherst (UMass) begann bereits viele Monate im Voraus. Besonders wichtig war es, sich frühzeitig um das Hess-Mass Programm zu bewerben, da der Bewerbungsprozess umfangreich ist und verschiedene Stufen umfasst, darunter Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben und ein Interview. Nach der Zusage musste ich mich um das Visum kümmern, was mit etwas Geduld verbunden war, aber letztlich reibungslos verlief. Ich musste mich zudem mit den Einreisebestimmungen und den Dokumenten für das J-1-Visum vertraut machen.

Ein weiterer organisatorischer Punkt war die Kurswahl an UMass. Die Abstimmung mit meiner Heimatuniversität, der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS), war entscheidend, um sicherzustellen, dass die belegten Kurse anerkannt werden. Zudem musste ich mich um eine Unterkunft kümmern. UMass bietet nur für Bachelor-studierende Wohnheimplätze an, deswegen entschied ich mich für eine WG mit amerikanischen und internationalen Studierenden, um den kulturellen Austausch zu maximieren. Die UMass Website Off Campus Housing hat mir hier weitergeholfen. Jedoch ist es wichtig sich sehr früh nach Wohnungen umzusehen da die meisten Verträge für ein ganzes Jahr ausgelegt sind. Die Preise sprengen jegliche Vorstellungen, ich habe 950 USD für ein WG-Zimmer ohne Küche bezahlt.



Ich belegte mehrere Kurse im Bereich nachhaltige Architektur, darunter, Community-Engaged Design und Adaptive Reuse and Architecture and Philosophy. Ein großer Unterschied zu den Vorlesungen an der FRA-UAS war die interaktive Gestaltung des Unterrichts. Während an der FRA-UAS der Fokus oft auf strukturierten Vorlesungen liegt, wurde an UMass viel Wert auf Diskussionen und Gruppenarbeiten gelegt. Besonders beeindruckt hat mich die individuelle Ausgestaltung des Lehrens sowie der persönliche Umgang mit den Professoren. Es ist normal, dass man sich einfach zu einem Kaffee trifft oder auch mal zusammen Essen geht. Dies hat mir geholfen, den Fokus auf meine eigenen Interessen zu stärken und Theorie und Praxis noch enger miteinander zu verknüpfen.

Die Prüfungen unterschieden sich ebenfalls: Statt einer großen Abschlussklausur wurden mehrere kleinere Projekte, Essays und Präsentationen über das Semester verteilt bewertet. Diese kontinuierliche Bewertung empfand ich als sehr angenehm, da es ermöglichte, sich schrittweise mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Da ich bereits vor meinem Aufenthalt akademische Texte auf Englisch gelesen hatte, fiel mir die sprachliche Umstellung nicht schwer. Dennoch war die Geschwindigkeit der Vorlesungen anfangs herausfordernd, insbesondere wenn Dozierende oder Mitstudierende neue Fachwörter benutzt haben. Nach einigen Wochen hatte ich mich jedoch daran gewöhnt und konnte problemlos folgen.

Soziale Integration war ein zentraler Aspekt meines Aufenthalts. Durch die offene Kultur an der Universität fiel es leicht, Kontakte zu knüpfen. Besonders geholfen hat mir meine Mitgliedschaft im Outdoor Club, mit dem ich ein unvergessliches Wochenende in einer abgelegenen Berghütte in New Hampshire verbrachte. Die gemeinsamen Wanderungen und Gespräche am Lagerfeuer zeigten mir, wie wichtig es ist, sich auch außerhalb des akademischen Umfelds zu vernetzen. Auch die vielen Sportangebote sollte man nutzen sowie die Teams anfeuern. Die UMass Minutemen



Was mir besonders gefallen hat, war die offene und innovative Denkweise an der Universität. Die Kurse forderten mich heraus, nachhaltige Architektur nicht nur aus einer technischen, sondern auch aus einer sozialen und kulturellen Perspektive zu betrachten. Zudem war der Austausch mit anderen internationalen Studierenden sehr bereichernd.

Eine Herausforderung war der stark künstlerische Fokus. Anders als an der FRA-UAS, wo es mehr um die technische Umsetzung von nachhaltiger Architektur geht, legt UMASS einen starken Fokus auf das Hinterfragen bestehender Strukturen in die Architektur eingebettet. Ein weiterer Unterschied ist, dass sich der Arbeitsaufwand nicht auf große Klausuren am Ende des Semesters konzentriert, sondern mehr auf Mitarbeit und Hausaufgaben beruht. Deswegen musste ich mich an die ständigen Abgaben und Projekte gewöhnen. Anfangs war es schwierig, eine Balance zwischen Studium und Freizeit zu finden, doch mit guter Planung konnte ich den Anforderungen gerecht werden.

Ein besonderes Highlight meines Aufenthalts war das Essen an der Universität. UMass Dining wurde bereits mehrfach als die beste Campusverpflegung in den USA ausgezeichnet, und das völlig zu Recht. Die Auswahl war beeindruckend: Von internationalen Spezialitäten über vegane und vegetarische Optionen bis hin zu frischen, regionalen Zutaten war für jeden Geschmack etwas dabei. Besonders gefallen hat mir das Konzept der Nachhaltigkeit in der Gastronomie, das sich in der Verwendung lokaler Produkte und der Reduktion von Lebensmittelverschwendung widerspiegelte. Die Essenszeiten wurden oft zu sozialen Momenten, in denen ich mich mit Freunden traf und neue Kontakte knüpfte. Diese Qualität und Vielfalt des Essens hat meinen Aufenthalt in Amherst noch angenehmer gemacht. Ich empfehle jedem sich einen "YCMP2 Meal Plan" zu kaufen, es lohnt sich.



Persönlich hat mich das Semester unabhängiger und flexibler gemacht. Ich habe gelernt, mich schnell an neue Umgebungen anzupassen und mit unbekanntem Situationen umzugehen. Die interkulturelle Erfahrung hat mir geholfen, meine eigenen Perspektiven zu hinterfragen und offener für neue Denkweisen zu werden.

Fachlich hat das Austauschsemester meine Sicht auf nachhaltige Architektur vertieft. Die Kombination aus theoretischem Wissen und praxisnahen Projekten hat mir gezeigt, wie Architektur zur Stärkung von Gemeinschaften beitragen kann. Besonders mein Engagement in einem Projekt zur klimaresilienten Landwirtschaft entlang des Connecticut River hat meine Forschung zur Verbindung von Architektur und Ökologie gestärkt.

Für meine berufliche Zukunft hat das Semester mir neue Wege eröffnet. Durch den Austausch mit Professoren und Fachleuten in den USA konnte ich wertvolle Netzwerke aufbauen, die mir

möglicherweise später von Nutzen sein werden. Zudem hat mich die Erfahrung bestärkt, meine Forschung im Bereich nachhaltige Materialien und resiliente Bauweisen weiterzuverfolgen.

Mein Semester an der University of Massachusetts Amherst war eine herausragende Erfahrung. Trotz einiger Herausforderungen war es eine Zeit des intensiven Lernens, des interkulturellen Austauschs und der persönlichen Weiterentwicklung. Ich würde es jederzeit wieder tun und kann es allen empfehlen, die Interesse an internationaler akademischer und kultureller Erfahrung haben.

